



Schriftlicher Entwurf zur unterrichtspraktischen Prüfung im Rahmen der zweiten Staatsprüfung im Fach Sport

gemäß § 34, Abs. 4 der OVP

STUDIENREFERENDAR:

FACH: SPORT

DATUM:

UHRZEIT: 10⁴⁰ – 11⁴⁰

LERNGRUPPE: 7A, 30 SuS (14♂, 16♀)

AUSBILDUNGSLEHRER:

AUSBILDUNGSSCHULE:

PRÜFUNGSKOMMISSION:

VORSITZENDER:

BEKANNTER SEMINARAUSBILDER:

FREMDER SEMINARAUSBILDER:

SCHULVERTRETER:

I Unterrichtsvorhaben

Kooperative Erarbeitung von ästhetischen Kriterien zur Entwicklung einer gruppenakrobatischen Präsentation für die Bundesjugendspiele im Turnen unter besonderer Berücksichtigung der Arbeit mit dem Medium Film

II Thema der Stunde

Was macht eine Präsentation zu einer guten Präsentation? Kooperative Erarbeitung einer Gruppenpräsentation anhand entwickelter Darstellungskriterien zur Optimierung der Präsentierbarkeit von Dreierpyramiden

III Kernanliegen

Die SuS erproben und üben mit Hilfe von videogestütztem Feedback Bewegungsformen für eine geordnete und flüssige Gestaltung des Weges zur Präsentationsfläche mit dem Ziel, die Gesamtpräsentation der Pyramide für den Zuschauer ansprechender zu gestalten.

III.I Ergänzende Zielaspekte:

Die SuS sollen...

- ihre Selbstwahrnehmung schulen
- Kompetenzen zum selbständigen Arbeiten ausbauen
- Kompetenzen zum Arbeiten im Team ausbauen
- Kompetenzen im Bereich der Selbstwahrnehmung aufbauen

IV Leitende pädagogische Perspektive

B: Sich körperlich ausdrücken, Bewegungen gestalten

V Inhaltsbereiche

6: Gestalten, tanzen, darstellen - Gymnastik/Tanz

3: Bewegen an Geräten -Turnen

VI Eingliederung in das Unterrichtsvorhaben

1. Gleichgewicht und Körperspannung in partnerakrobatischen Gleichgewichtssituationen
2. „Mein Partner ist eine sichere Bank“ – Kriterien des sicheren Auf- und Abbaus von Partnerakrobatik-Figuren aus der Bankposition
3. Wie plane ich eine Pyramide – Aufbau, Halten und Abbau von Dreierpyramiden sicher und kontrolliert
4. **Was macht eine Präsentation zu einer guten Präsentation? Kooperative Erarbeitung einer Gruppenpräsentation anhand entwickelter Darstellungskriterien zur Optimierung der Präsentierbarkeit von Dreierpyramiden**
5. Gestaltung von Verbindungen verschiedener gruppenakrobatischer Figuren
6. Entwicklung von Gruppenpyramiden
7. Entwicklung einer Klassenpräsentation für die BJS

VII Didaktisch-methodische Kommentar

Im Dezember jeden Jahres finden am Gymnasium Heißen in den Jahrgangsstufen 5-7 – wie im schulinternen Curriculum verankert – die Bundesjugendspiele (BJS) im Turnen statt, an denen die Klasse nunmehr zum dritten Mal teilnimmt. Mit den klassisch durchgeführten BJS wird der Gegenstand Turnen in der Regel unter dem Schwerpunkt auf die pädagogische Perspektive D – das Leisten erfahren, verstehen und einschätzen – behandelt, wodurch sicherlich nur (noch) ein kleiner Teil der Gruppe affiziert wird. Um den SuS eine andere Sinnperspektive vom Turnen zu eröffnen, wurde turnerische Akrobatik als Gegenstand ausgewählt, mit welchem sehr gut die pädagogische Perspektive B – Sich körperlich ausdrücken, Bewegung gestalten – thematisiert werden kann. Hiermit wird dem Auftrag des Lehrplans Rechnung getragen, den SuS verschiedene Sinnperspektiven des Sports zu eröffnen [1].

Die Thematisierung von Akrobatik als **Unterrichtsvorhaben** bietet sich zudem dadurch an, dass Bewegungen im Turnen mit akrobatischen Bewegungen sehr eng zusammenhängen, da sehr vielen Elementen (Körperspannung, Ausdruck...) in beiden Disziplinen eine zentrale Stellung zukommt. Darüber hinaus hat Akrobatik als Gegenstand Potenzial im Hinblick auf die übergeordneten Ziele des Schulsports in der Sekundarstufe I, die Förderung von Selbständigkeit, Eigen- und Mitverantwortung, den Aufbau sozialer Verantwortung und die Entwicklung von Teamfähigkeit, (siehe [6], S. 59).

Letzteres wird in dieser Klasse besonders dadurch gefördert, dass im Zuge der Einheit mit den SuS die Präsentation einer Akrobatikshow geplant ist, welche am Tag der BJS den anderen Klassen präsentiert werden soll. Durch das gemeinsame Projekt und den damit einhergehenden Eventcharakter werden eine Stärkung des Gemeinschaftsgefühls der Gruppe und eine damit einhergehend höhere Motivation erwartet. Dabei wird Videotechnik verstärkt eingesetzt, weil es sich im Inhaltsbereich 6 besonders anbietet, da hierdurch in besonderer Weise die Selbstwahrnehmung der SuS geschult und somit ein Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung geleistet werden kann ([6], S. 6).

Als **Kernanliegen** dieser Stunde sollen die SuS Kriterien für eine gute Darstellung von Dreierpyramiden weiterentwickeln, um anhand dieser die Gestaltung ihrer Gruppenpräsentation zu optimieren. Die Gestaltungskriterien, das eine Pyramide gut (worunter in dieser Klasse primär die korrekte Haltung, Körperspannung und die Ausstrahlung der Darsteller verstanden wird) und spektakulär auszusehen hat wurden bereits im Einstieg in die gruppenakrobatischen Figuren thematisiert. Am guten Aussehen der Pyramiden selber wurde durch den Einsatz von Videofeedback schon gearbeitet. Der *flüssige und geordnete* Weg auf die Bühne zu der Pyramide unter Einbeziehung der Hilfegeber wird als zentrales Kriterium für diese Stunde in dieser Klasse betrachtet. Neben der Pyramide selber kann durch eine darstellerische Optimierung vom Weg zur Präsentationsfläche und zurück, sowie Auf- und Abbau die größtmögliche Wirkung mit dem vorhandenen Potenzial an akrobatischen Fähigkeiten erzielt werden. Alleine durch das vollkommen durchgeplante und ausgefeilte „Drumherum“ um die Gruppenfigur bekommt auch eine relativ unspektakuläre Pyramide einen präsentierbaren Charakter, weil das Zusammen-Gestalten einen Eigenwert besitzt und die Arbeit an der Abstimmung und Koordination sofort ersichtlich ist.

Die Nutzung von Dreierpyramiden zur exemplarischen Entwicklung dieses Darstellungskriteriums begründet sich dadurch, dass diese die einfachste Form von Gruppenakrobatik darstellen und gruppenakrobatische Präsentationen bei der Akrobatikshow im Zentrum stehen. Dabei werden durch die sich somit ergebende Gruppengröße von vier bis fünf SuS gute Voraussetzungen für eine effiziente Gruppenarbeit im Hinblick auf das hier verfolgte Anliegen erwartet (vgl. [1], S.50f). Außerdem wird durch die sukzessive Steigerung der Pyramidengröße die Motivation aufrecht gehalten.

Als **Erwärmung** wird in dieser Stunde Figuren-Nachstellen zu Musik gespielt. Das Spiel wurde bereits mit Socken und barfuß gespielt und als ungefährlich eingestuft. Da nur durcheinander gelaufen und nicht gesprintet wird und dabei keine abrupten Richtungswechsel stattfinden, wird von einer Kontrolle der Stoppersocken abgesehen. Das Spiel hat sich in den letzten Stunden als motivational günstige Einstimmung in den Gegenstand mit hohem Bewegungsanteil erwiesen. Dabei stellen die Anforderungen dieses Spiels in Teilen eine Einstimmung auf den Schwerpunkt der Stunde dar. Um Lösungen für die neuen Gestaltungsaufgaben zu entwickeln ist die Kommunikation, Kooperation und Kreativität von allen Mitgliedern der Kleingruppen gefordert.

Eine Gruppe soll zu Beginn den sicheren Aufbau einer Pyramide aus der Vorstunde präsentieren. Durch diese **Demonstration** und anschließende kurze Reflexion der guten Qualitäten der Präsentation können die Sicherheitskriterien aus der letzten Stunde wiederholt werden. Die Hauptfunktion der Demonstration ist in der **Problematisierung** zu sehen. Aufbauend auf diese positive Rückmeldung soll durch die Konfrontation mit der Präsentationssituation auf den Arbeitsbedarf hingewiesen werden: „In einem Monat kommen ca. 100 Zuschauer, woran wollt/müsstet ihr jetzt arbeiten, damit ihr mit dieser Pyramide die Zuschauer noch mehr beeindruckt?“

In den letzten Stunden wurde der Schwerpunkt auf den sicheren Auf- und Abbau gelegt. Die sich daraus entwickelten Lösungen zeigten vielfältige Anknüpfungspunkte zur Überarbeitung der Eingänge. Hier sind vor allem die Laufwege und Haltungen der Hilfegeber hervorzuheben.

Zur Transparenz wird das Bild der Matteninsel als Bühne entwickelt. Schon hier sollte deutlich gemacht werden, dass die lange Kante die Ausrichtung zum Publikum vorgibt, um Problemen beim

Videofeedback am Ende der Stunde zu entgegenen. Eventuell kann die Pyramide unter diesen Vorgaben noch einmal gezeigt werden. Durch die reale Demonstration besteht die Gefahr, dass die Gruppe sich bei der Präsentation besonders viel Mühe gibt und somit die Probleme nicht deutlich werden, was gerade an diesem Prüfungstag gesondert berücksichtigt werden muss. Diesem Problem hätte mit einer Beamerprojektion begegnet werden können. Diese hätte zusätzlich zum Vorteil, dass die Präsentation mehrmals wiederholt werden könnte, ohne dass diese in der Darstellung variiert und vom Ziel dieser Frage wegführt. Da der Beamer in dieser Stunde jedoch nicht weiter genutzt wird, wurde auf dessen Einsatz verzichtet, da der Aufwand nicht im Verhältnis zum Nutzen steht, und somit – gerade im Hinblick auf den Schulalltag – unrealistisch scheint.

Zunächst sollte deshalb eine Gruppe dazu aufgefordert werden, den sicheren Aufbau – so wie sie ihn in der Vorstunde erarbeitet haben – zu präsentieren. Um die Problematisierung deutlicher zu machen, kann auf die professionellen Präsentationen, die in Form von Videos am Anfang der Reihe gezeigt wurden und mit denen bereits positive Bewegungsvorstellung vermittelt wurden, verwiesen werden. Außerdem kann durch Erwartungen an Vorführungen im Zirkus und Varietés ein Bezug für die SuS hergestellt werden. Hierbei kann speziell durch die Erwartungshaltung mit dem Fokus auf den Anfang professioneller Shows das Kernanliegen entwickelt werden.

In der Problematisierung sollte möglichst zeitökonomisch das Stundenziel entwickelt werden und als verbindliche Absichtserklärung bei den SuS ankommen, damit diese möglichst schnell wieder aktiv werden können. Dabei muss jedoch die Zieltransparenz sichergestellt werden, wozu die SuS heute woran arbeiten.

Das Stundenziel ist, dass die Gruppen den Eingang für mindestens eine Dreierpyramide so entwickeln, dass er präsentierbar wird, um später in der Show eingesetzt werden zu können.

Die Gruppen sind aus den Vorstunden bekannt. Die Gruppenbildung wurde für dieses Vorhaben weitestgehend freigestellt, lediglich drei Mädchen mit turnerischen Vorerfahrungen wurden voneinander getrennt. Durch die relativ leistungsheterogenen Gruppen wird ein maximaler Lernerfolg für die Gesamtgruppe erwartet, wodurch ein „echter Wettbewerb unter den Gruppen als Motivation“ gefördert wird und die starken SuS ihre Potenziale in den Kleingruppe einbringen können (vgl. S. 51ff). Außerdem müssen die SuS in den Kleingruppen sich untereinander gut verstehen, da dem gegenseitigen Vertrauen eine besondere Rolle in der Akrobatik zukommt. Ebenso ist das Zulassen von Körperkontakt in dieser Altersstufe gerade in geschlechterheterogenen Gruppen häufig nicht unproblematisch zu bewerten.

Jede Gruppe führt ein Art Portfolio, in welchem mindestens zwei Dreierpyramiden als Grafik abgeheftet und markiert sind. Diese Pyramiden beherrschen die Gruppe sicher und kontrolliert aus den Vorstunden. Um einzugrenzen, woran die SuS arbeiten sollen, muss vorgegeben werden, dass sie sich eine der Pyramiden, die sie sicher beherrschen, aussuchen müssen. Dabei muss den SuS deutlich gemacht werden, dass die Sicherheit aller weiterhin grundlegend ist. Nach den bisherigen Erfahrungen mit der Gruppe wird erwartet, dass ein Großteil der Gruppen die spektakulärsten Pyramiden wählen werden. Sofern sie diese sicher beherrschen, spricht dieser Entscheidung nichts entgegen.

Das Ziel dieser Stunde ist es, durch die gute Darstellung zu beeindrucken und einen „Show-Charakter“ mit der Gruppe zu entwickeln. Mit diesem Ziel soll exemplarisch bei den SuS deutlich werden, dass man mit einer guten Darstellung den Charakter einer Präsentation deutlich steigern kann. Hierbei ist der Auftakt einer Show – der Eingang – von besonderer Bedeutung, da hierdurch ein erster Eindruck beim Publikum entsteht.

Durch den symbolischen Transfer, dass die Matten die Bühne darstellen, sollen die SuS spielerisch mit der Präsentationssituation konfrontiert werden. Durch das Nachstellen, wo gestartet wird und wo die Gruppe hinkommen muss, kann der Arbeitsauftrag deutlich gemacht werden. Der Weg von hinter dem Vorhang zu der Pyramide soll für die Show präsentierbar werden.

In der **Erprobung** muss aus konstruktivistischer Sicht den SuS Raum gegeben werden, sich selbstständig mit dem Problem auseinander zu setzen und ihre eigenen Vorstellungen einzubringen, weshalb der Arbeitsauftrag für die Erprobung problemorientiert und offen ist.

„In einem Monat kommen ca. 100 Zuschauer, woran müsst ihr arbeiten, damit ihr mit diesen Pyramiden die Zuschauer noch mehr beeindruckt?“

Hier können die SuS ihre Vorerfahrungen und Vorkenntnisse einbringen, die sie eventuell aus Sportvereinen oder dem Fernsehen mitbringen. Wenn die SuS keine wirklich guten Ideen haben, können sie an die Videos vom Einstieg erinnert werden. Außerdem wird durch den Mattenaufbau der Informationsaustausch unter den Gruppen innerhalb der ganzen Klasse begünstigt. Das darstellerische Potenzial einzelner Gruppenmitglieder wird dabei relativ hoch eingeschätzt.

In der **Zwischenpräsentation** werden die Ergebnisse aus der Erprobung exemplarisch präsentiert. Im Sinne reflektierter Praxis muss sich an die Präsentation eine **Reflexionsphase** anschließen, in der ein Bewusstsein bei den SuS geschaffen werden muss, was gut an den Präsentationen war. Hierdurch wird das Bewusstsein geschärft und den anderen Gruppen werden Ideen an die Hand gegeben, die sie für die Optimierung ihrer eigenen Pyramiden weiter nutzen können.

Die Präsentation aller sieben Gruppen wäre sehr zeitintensiv und wahrscheinlich an dieser Stelle recht langweilig, da nicht alle Gruppen in der Kürze der Zeit zu präsentierbaren Ergebnissen kommen werden. Ein bis maximal drei Beispiele können die Anforderungen an einen präsentierbaren Ein- und Ausgang deutlich machen. Die Entscheidung, wie viele gute Gruppen präsentieren, muss in der Stunde getroffen werden und sollte den Gruppen schon in der Erprobungsphase vermittelt werden. Von der Entscheidung eine gute und eine schlechte Gruppe gegenüber zu stellen, um daran die Kriterien deutlicher ableiten zu können, wird abgesehen. Die Nutzung eines Negativbeispiels würde zwar eventuell Transparenz schaffen, würde dabei jedoch die Gruppenleistung denunzieren und demotivierend wirken. Um die Motivation für alle aufrecht zu erhalten, wird deshalb mit Positivbeispielen gearbeitet. Im Idealfall reicht eine besonders gute Gruppe aus, um die zentralen Kriterien für diese Stunde zu entwickeln: „Beschreibt, was die Gruppe im Hinblick auf die Darstellung des Eingangs super gemacht hat!“

Dadurch, dass darstellerische Probleme in dieser Klasse neu sind, wird auf die offene Aufgabenstellung eine Vielzahl divergierender Schülerantworten erwartet. Um die SuS mit diesen Merkmalen nicht zu überfordern, müssen den SuS im Sinne einer didaktischen Reduktion Kriterien an die Hand gegeben werden. Nach einer Sammlungsphase müssen diese zu übergeordneten Kriterien von guten Präsentationen vom Lehrer zusammengefasst werden:

- ➔ **Geordnet und flüssig** (Hilfegeber haben klare Laufwege und Aufgaben, keine Unstimmigkeiten während der Präsentation, kein Stocken beim Auf- und Abbau, Synchronität, gleiche Schrittfrequenz, choreografische Aspekte...),
- ➔ **Schön - Ästhetisch** (Schöne Ausstrahlung, Komposition, schöne Bewegungen, Haltungen, Bewegungsverbindungen, Ausführungen (Körperspannung, Streckung...), gemeinsames symmetrisches Verhalten (vor allem von den zwei Hilfegebern), Wechsel von Dynamik zu Statik...) und
- ➔ **Kreativ – innovativ - spektakulär** (innovative Bewegungen, turnerische Elemente, Laufwege und Bewegungsverbindungen...).

Die hier formulierten Kriterien und in Klammern aufgeführten Merkmale stellen den Versuch einer Antizipation von möglichen Richtungen von Schülerantworten dar. Die aus dem genormten Gestaltungsbereich benutzten Kriterien sind äußerst vielschichtig und komplex und sind somit für die Schule unbrauchbar. In der konkreten Situation muss mit den Schülerantworten gearbeitet und gemeinsam das zentrale Kriterium entwickelt werden. Die Reflexionsphase ist stark davon abhängig, welche Merkmale von den SuS eingebracht werden. Die Schülerantworten werden – wenn diese

zusammenhanglos im Raum stehen – vom Lehrer strukturiert, weil man diese komplexe Aufgabe von Schülern der 7. Klasse in einer zeitökonomischen Reflexionsphase nicht erwarten kann.

Die Kriterien werden auf Plakaten schriftlich fixiert, da somit eine gewisse Verbindlichkeit entsteht. Außerdem kann somit in späteren Phasen immer wieder darauf verwiesen werden.

Um den SuS Anhaltspunkte für die Realisierung der Kriterien zu geben, kann am Ende das Methodenrepertoire der Vorführgruppen genutzt werden. Mit diesem Input sollen die Gruppen in der **Erarbeitungsphase** weiter arbeiten.

Damit ein geordneter und flüssiger Ablauf realisiert werden kann, müssen die Gruppenmitglieder kommunizieren, um Wege und Aktionen abzusprechen und diese zeitlich zu koordinieren. Gruppen mit Problemen in der Koordination/Rythmisierungsfähigkeit sollte als Hilfe das Ansagen der Einsätze gegeben werden. Für einige Gruppen wird der Aufgang im Gleichschritt schon hohe Anforderungen stellen. Grundsätzlich sind die Arbeitsschwerpunkte abhängig von den Leistungen in der Gruppe. Von einigen Gruppen wird erwartet, dass der geordnete und flüssige Eingang nach einer relativ kurzen Erarbeitungsphase schon relativ angemessen realisiert wird. Für schwächere Gruppen wird dieses Kriterium hingegen hohe Anforderungen für den Rest der Stunde darstellen. Dabei ist zu beachten, dass die Kriterien in einem komplexen Wirkungszusammenhang stehen und nicht ganz unabhängig voneinander betrachtet werden können. Das Setting muss entsprechend ein hohes Maß an Individualisierung zulassen, was durch den Einsatz von interaktivem Videofeedback ermöglicht wird.

Die Erarbeitungsphase geht von den Gruppen selbst bestimmt in die **Übungsphase** über. Die Organisation der Übungsphase wird durch die zuvor eingeführte Feedback-Warteschlangen-Box realisiert. Indem die Gruppen ihr Portfolio in ihrer Farbe in die Box stellen, reservieren sie sich einen Platz für das interaktive Feedback. Unter interaktivem Feedback wird eine videogestützte Feedbackform verstanden, bei der unter Ausnutzung des Arbeitsspeichers ein durch eine Kamera aufgenommener Film mit einer bis zu 40s manuell einstellbaren Verzögerung auf einem Computer wiedergegeben wird, welcher als Endlosschleife hier an einer fixen Position abläuft (siehe Anhang Hallenplan).

Um den Vorteil der privatisierten Rückmeldung ([4], S. 15) dieses Mediums zu ermöglichen, wird hier nur im privaten Raum der Kleingruppen die Bewegung im Hinblick auf die zuvor genannten Kriterien analysiert. Im Zuge der Reihe wird zunehmend selbständiges Arbeiten der SuS gefordert. Der Lehrer übernimmt in diesem Prozess immer mehr die Rolle eines Beraters.

Die interaktive Videoanalyse bietet den Luxus, dass jede Gruppe (eventuell sogar mehrmals) Feedback bekommen kann, da man effektiv - primär weil das Video nicht zurückgespult werden muss - Zeit spart. Während bei der Einführung dieses Mediums einige Gruppen Schwierigkeiten hatten sich auf Beobachtungsschwerpunkte zu konzentrieren, wird die Filmsituation langsam von den SuS akzeptiert. Dabei wurde schon in den Vorstunden vor allem der Vorteil des Mediums hervorgehoben, dass die Gruppe selber (besonders der Untermann) die Pyramide zu sehen und so eine aussagekräftige Rückmeldung bekommt. Die Nutzung dieses neuen Mediums hat Auswirkung auf die Qualität der Bewegungswahrnehmung, die Fehlererkenntnis sowie die Analyse- und Korrekturfähigkeit ([], S. 6).

Um die motorische Progression zu sichern muss das erste Feedback nach einer kurzen Erarbeitungsphase von allen Gruppen eingefordert werden. In der Feedback-Phase werden die Gruppenmitglieder dazu angehalten gemeinsam zu überlegen, woran sie noch arbeiten können und was für eine weitere Präsentationssituation verbessert werden soll. Da der Film nur in Echtzeit gesehen werden kann, verläuft die Rückmeldung sehr schnell und stellt somit hohe Anforderung an die Konzentration und Auffassungsgabe der SuS. Eine Wiederholung ist nicht möglich, daher sollte darauf abgezielt werden, dass die SuS sich aus dem Gesamteindruck möglichst schnell auf einen Arbeitsschwerpunkt einigen.

Die Nutzung von Beobachtungsbögen, welche auf die Formulierung eines Arbeitsschwerpunkts abzielen, wurde verworfen, da diese Zeit kosten und hiervon kein Mehrwert erwartet wird. Einerseits könnten diese schwer auf wenige Beobachtungsschwerpunkte für die relativ kurze Präsentation reduziert werden, außerdem würde das komplexe Wirkungsgefüge der Merkmale vorstrukturiert. Da es in dieser Stunde um Gestaltung geht, muss sie offen bleiben, um kreativen Potenzialen der SuS Raum zu lassen.

Hingegen kann der Lehrer den Gruppen zur Seite stehen, indem er die Möglichkeit, die gleiche Präsentation zweimal zu sehen nutzt. Nach der realen Präsentation kann er sich Stichpunkte machen und der Gruppe eventuell Beobachtungsschwerpunkte an die Hand geben. Durch die zweifache Sichtung kann zielgerichteter ein Arbeitsschwerpunkt entwickelt werden.

Die Nutzung der Kriterien für das Feedback sind für SuS (7. Klasse) zu abstrakt und daher ungeeignet (vgl. , S. 6). Deshalb sollte in der Durchführung der Arbeitsschwerpunkt immer konkret formuliert werden.

Da die SuS verschiedene Vorerfahrungen, Fähigkeiten und Fertigkeiten mitbringen, ist mit sehr unterschiedlichen darstellerischen Leistungen zu rechnen. Daher müssen Möglichkeiten für eine Binnendifferenzierung offen gehalten werden. Als Differenzierungsmöglichkeiten können folgende Aufgaben gegeben werden:

- Ein-„marsch“¹ einfordern
- Ausgang von der Bühne herunter hinzu nehmen
- Turnerische Elemente einbringen
- Präsentation ganz ohne Worte realisieren
- Ein- und Abgang für eine weitere Pyramide
- Übergang von einer Pyramide zu einer weiteren

Die Differenzierungen müssen als Angebote abhängig von den Voraussetzungen der Individuen in den Gruppen gegeben werden. Hierfür ist ein hohes Maß an diagnostischer Kompetenz auf Seiten der Lehrkraft gefragt.

Eine Abschlusspräsentation wäre im Hinblick auf die Wertschätzung der erarbeiteten Ergebnisse zwar wünschenswert. Auf diese wird jedoch zugunsten der Erarbeitung und Übung der Kriterien mit interaktivem Videofeedback verzichtet.

In der Abschlussreflexion kann das Ausgangsproblem aus der Problematisierung aufgegriffen werden.

VIII Literatur

- [1] Achtergarde, Frank. Selbständiges Arbeiten im Sportunterricht. Aachen 2007
- [2] Fodero, Joseph M. / Furblur, Ernst E.: Menschenpyramiden, AOL-Verlag. Lichtenau 1996.
- [3] Kugelmann, Claudia & Zipprich, Christa (Hrsg.). Mädchen und Jungen im Sportunterricht. Beiträge zum geschlechtssensiblen Unterrichten. Hamburg 2002.
- [4] Meisterernst, Marten. Möglichkeiten zur Reduktion wahrnehmungsbedingter Lernbarrieren bei der Durchführung und Auswertung videogestützter Bewegungsfeedbacks am Beispiel von Sprüngen auf dem Mini-Trampolin in einem Grundkurs der Jahrgangsstufe 11. Schriftliche Hausarbeit im Rahmen der zweiten Staatsprüfung. Essen 2005
- [5] Richtlinien und Lehrpläne für das Fach Sport für die Sek. I in Gymnasien des Landes Nordrhein-Westfalen. Düsseldorf 1999
- [6] Sportpädagogik 01/2001, Akrobatik vermitteln

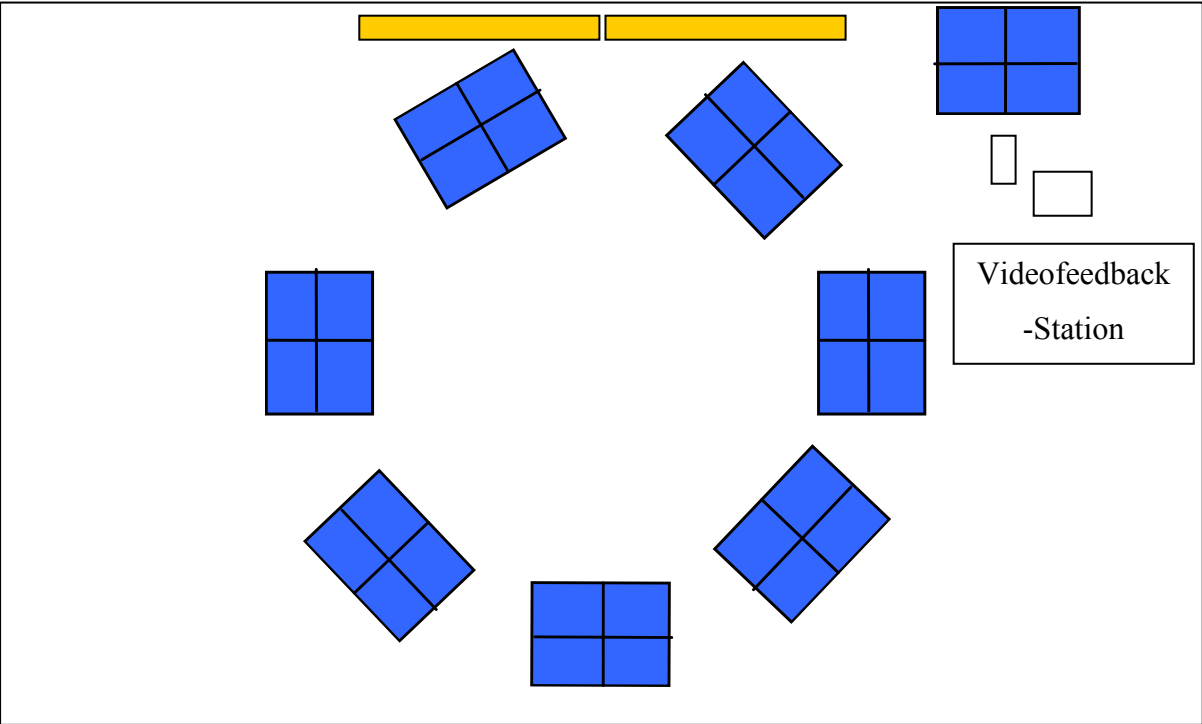
¹ Hier ist nicht der genormte Begriff aus dem Bereich Tanz gemeint, sondern der Eingang im Gleichschritt.

IX Verlaufsplan

Phase	Inhalt	Didaktisch-methodischer Kommentar	Organisation
Aufbau	Die Klasse baut selbständig einen Matteninsel-Stern um die Mitte der Halle auf	Prozedere bekannt	Matteninsel-Stern
Begrüßung			Sitzkreis
Erwärmung	Nummern-Nachstellen Spielidee bekannt, die Figuren sind neu Zu 2t: X, Y; Zu 3t: N, H, Zu 4t: M,	Die Erwärmung ist funktional und dabei dynamisch, um einen Gegenpol zu dem eher statischen weiteren Verlauf der Stunde zu bieten.	Musik
Demonstration	Eine Gruppe präsentiert eine sichere Pyramide aus Vorstunde. „Beschreibt, was die rote Gruppe gut gemacht hat!“ Herausstellen des gelungenen sicheren Aufbaus durch SuS (WH und Anknüpfung an Vorstunde). „Den sicheren Aufbau beherrschen alle Gruppen bei 2 Pyramiden. Sicherheit muss weiterhin gewährleistet sein, deshalb arbeitet heute nur an den Pyramiden, die ihr sicher beherrscht.“	Durch Demonstration wird Transparenz bzgl. der Kriterien aus letzter Stunde geschaffen Bekannte Gruppen	Sitzhalbkreis um Matte der Demonstrationsgruppe
Problematisierung	„In einem Monat kommen ca. 100 Zuschauer, woran müsst ihr arbeiten, damit ihr mit diesen Pyramiden die Zuschauer noch mehr beeindruckt?“ Sammeln, strukturieren und Schwerpunkte setzen. Aufgabe für Heute klarstellen: „Erarbeitet einen präsentierbaren Weg auf die Bühne zu eurer Dreierpyramide!“ Nachstellen, wo gestartet wird, und wo die Gruppe hinkommen soll und dabei deutlich machen, dass dieser Weg für die Show präsentierbar werden muss	Demo dient weiterhin zur Problematisierung	Sitzhalbkreis um Matte der Demonstrationsgruppe Verteilung der Ordner
Erprobung	Gruppen arbeiten an ihren Präsentationen im Hinblick auf einen präsentierbaren Eingang für ihre Dreierpyramide. 7*4-5 SuS (3 Akrobaten, 1-2 Hilfegeber) zusammen, Gruppen bekannt.	Wechsel der Positionen noch gefordert, um das kreative Potenzial aller SuS einzubinden. Invaliden oder Lehrer baut die Videoanalysestation auf.	Matteninsel-Stern
Zwischen-präsentation	Exemplarisch 1-2 gute Gruppen, anhand derer Kriterien für eine gute Präsentation deutlich werden.	Durch die Demonstration soll das Bewusstsein für gute Lösungen geschärft werden.	Sitzhalbkreis um Matte der Demonstrationsgruppe

Reflexion	<p>Sichere Pyramiden vorwegnehmen „Beschreibt, was die Gruppe im Hinblick auf die Darstellung des Eingangs super gemacht hat!“ Herausarbeiten von Kriterien für eine gelungenen Gestaltung des Weges zur Präsentationsfläche</p> <ul style="list-style-type: none"> → Schön → Geordnet und flüssig → kreativ <p>Kriterien aus letzten Stunden (<i>Kursiv</i>) gelten auch weiterhin, sollen jetzt auch für die Gestaltung des Weges angewandt werden! Wie habt ihr das gelöst?/ Wie habt ihr die Kriterien umgesetzt?</p> <ul style="list-style-type: none"> → Absprachen treffen <p>Was für Absprachen wurden getroffen?</p> <ul style="list-style-type: none"> → Was wird gemacht → Laufwege klären → Timing (Ansagen machen) <p>„Das nutzen die anderen, um Eingang zu optimieren! „ Jede Gruppe soll mindestens ein Mal Videofeedback nutzen!</p>	<p>Merkmale erst unkommentiert sammeln, um möglichst vielen SuS Raum für ihre Ideen zu geben. Anschließend zusammenfassen und strukturieren.</p> <p>Festhalten der Kriterien auf einlaminieren Bögen, um später darauf zurückgreifen zu können.</p> <p>Zur Zieltransparenz eventuell noch mal Präsentation anschauen.</p> <p><i>Evtl. Verbesserungsvorschläge für Präsentationsgruppen geben, um Ziel klarer zu machen?</i></p> <p>Das Kartensystem wurde bereits eingeführt.</p>	<p>Sitzhalbkreis um Matte der Demonstrationsgruppe</p> <p>Schülerantworten notieren</p>
Erarbeitung	<p>„ Verbessert eure Präsentation dahingehend, so dass ihr für das erste Feedback alle einen geordneten und flüssigen Eingang zeigen könnt“ Gruppen arbeiten an ihren Präsentationen im Hinblick auf die genannten Kriterien mit dem Schwerpunkt auf einen geordneten und flüssigen Weg auf die Bühne zu ihren Pyramiden und wieder herunter.</p>	<p>SuS Raum geben, selbständig an Pyramiden zu arbeiten.</p>	<p>Matteninsel-Stern</p>
Übung	<p>De L sollte zunehmend versuchen, die Gruppen eigenständig Arbeitsschwerpunkte finden zu lassen. Nach dem eigenen Eindruck können die Arbeitsschwerpunkte durch den L geschärft werden. Die Arbeitsaufträge sind entsprechend individuell. Kriteriengeleitetes Üben der Gruppen an den Arbeitsschwerpunkten.</p>	<p>Da das Video gleichzeitig aufgenommen wird, kann die Leistungsbewertung nach der Stunde erfolgen. Der L macht sich bei hilfebedürftigen Gruppen wenn möglich Notizen und nutzt die zweifache Präsentation (real und zeitversetzt), um Beobachtungsschwerpunkte zu setzen und professionelleres Feedback geben zu können.</p>	<p>Matteninsel-Stern und Videofeedback-Station</p>
Abschluss-reflexion	<p>„Was hast Du an deiner Pyramide heute überarbeitet, damit die Zuschauer noch stärker beeindruckt sind?“ Die Übungsphase ist vorerst abgeschlossen. Empfindet ihr eure Pyramide für die Zuschauer optimierter? Kurzes Feedback der Lehrkraft zur Mitarbeit, eigene Einschätzung und eventuell Ausblick.</p>	<p>Reflexion zur Sache, da Videofeedback schon zuvor als hilfreich evaluiert wurde.</p> <p>Aufgriff der Frage aus der Problematisierung, um Stunde zu schließen.</p>	<p>Sitzkreis in der Mitte</p>
Abbau	<p>Die Klasse baut selbständig die Matten ab.</p>		
Verabschiedung	<p>„Super Zeo Mega Zord“-Huddle</p>		<p>Sitzkreis</p>

X Anhang



Versicherung

Ich versichere, dass ich die im Entwurf dargestellte Stunde selbständig geplant, den Unterrichtsentwurf selbständig verfasst und keine anderen als die angegebenen Quellen benutzt habe. Alle Stellen des Entwurfs, die dem Wortlaut oder dem Sinn nach anderen Werken entnommen sind, habe ich in jedem Fall unter Angabe der Quellen deutlich als Entlehnung kenntlich gemacht.

Essen, den 03.11.2009

Patrik Gabriel